

Zeitschrift

des

MUSEUM

FRANCISCO ~ CAROLINUM.

Nro. 14.

Linz, Samstag den 20. Mai

1843.

Ueber die größeren Grabmäler zu Garsten bei Steyer.

(Fortsetzung.)

Neben dieser Statue, in gleicher Entfernung, steht wieder eine Pyramide auf vier Kugeln und einem Postamente, wo ein Zug von Rittern gegen eine türkische Stadt dargestellt ist. Auf der Pyramide selbst sind eine Trommel, Schwert und Pfeile abgebildet.

Unmittelbar vor diesem hohen Grabmale auf dem Boden der Kapelle ist eine große längliche Steinplatte; da liegt ein Ritter in Rüstung, in halberhabener Arbeit, und rings ist die Aufschrift noch sehr gut zu lesen: Hier liegt begraben Achaz von Rosenstein, der gestorben ist am St. Magdalenenstag 1527. Da auf dem Grabmale selbst keine Aufschrift zu finden ist, so ist dieß ohne Zweifel die Bezeichnung desjenigen, dem zu Ehren und zur Erinnerung dieß Denkmal errichtet wurde.

Es ist Achaz, der Sohn Wilhelm's von Rosenstein und der Barbara, gebornen von Parsberg, ein Bruder des tapfern Sebastian. Seine Gattin, Maria Salome von Polheim und Parz, war eine Tochter des Martin von Polheim, k. k. geheimen Rathes, und der Regina, Herrin von Lichtenstein und Nikolsburg. Er hatte zwei Söhne, Gregor und Christoph, und vier Töchter, Margaretha, Susanna, Anna und Eva. Seine Gattin starb 1541, und liegt auch zu Garsten begraben.

Von der Lebensgeschichte dieses Achaz ist übrigens wenig bekannt; nur so viel wissen wir, daß er auch ein Krieger war, und wenigstens einen Feldzug gegen Venedig mitmachte. Der erste geschah unter K. Maximilian I. im Jahre 1508, wo die Landschaft ob der Enns demselben 100 gerüstete Pferde und 200 Fußknechte bewilligte, der zweite im Jahre 1509, welcher Anfangs sehr glücklich war, und wo die Feldherren des Kaisers mehrere Städte eroberten, aber nicht sehr glänzend en-

digte, wobei jener Achaz von Rosenstein sich befand; *) welches Seegefecht aber vorfiel, und gegen welche Stadt damals Achaz und die Ritter zogen, wie es auf dem Grabmale dargestellt ist, darüber gibt die Geschichte keine näheren Aufschlüsse. Später finden wir ihn als fürstlich-passauischen Pfleger der Herrschaft Ebelsberg, und im Jahre 1519, nach dem Tode K. Maximilian's I., als Landrath aus dem Herrenstande, indem die Landschaft ob der Enns, da die Erben Karl und Ferdinand in Spanien sich befanden, sich der Verwaltung des Landes bis zur Ankunft des Landesfürsten unterzog, Förger von Tollet, als Landeshauptmann, bestätigte, und mehrere aus dem Herren- und Ritterstande zu Landrathen ernannte. **)

Vom K. Ferdinand I. erlangte er im Jahre 1525 das Schloß Klingenberg, das Ungeld zu Ebelsberg und Amstetten, gegen Leistung von 4500 Gulden; 1527 starb er, wie die Grabchrift ausagt.

Das zweite Denkmal ist nur durch einen kleinen Zwischenraum vom ersten getrennt, und steht in einer Linie mit demselben, es ist von der nämlichen Höhe und Größe, nur die Vorstellungen sind verschieden. Auf der ersten Pyramide sind Fahnen und Waffen angebracht, sie steht ebenfalls auf vier Kugeln und einem Postamente; auf diesem ist die Stadt Wien dargestellt, wo der Stephansthurm sehr kennbar ist, und eine Menge Türken belagern die Stadt. In der großen Nische zwischen beiden Pyramiden steht ein Ritter in voller Größe, fast ganz ausgehauen, mit einem Kommandostab in der Hand, auf einem liegenden Löwen; die beiden Säulen sind ebenfalls von rothem Marmor. Unterhalb liegt ein Engel, der einen Kopf hält, und zu beiden Seiten ein Löwe. Auf der zweiten Pyramide sind Trophäen, eine Trommel und Waffen, und auf dem Postamente derselben sieht

*) Preuenhuber's Annalen von Steyer S. 189.

**) L. c. S. 209.

man eine befestigte Stadt, vor welcher ein vornehmer Türke auf einem Steine sitzt, und zu dem von zwei Türken denen Andere folgen, ein Ritter in Ketten geführt wird.

Das Piedestal ist in drei Felder abgetheilt; auf dem ersten ist die Verkörperung Christi dargestellt; auf dem zweiten, viel größeren, ist eine lange Halle in gothischer Form, da kniet zuerst auf der linken Seite ein älterer Ritter, neben ihm knien, außerhalb der Halle, in einer Linie neun Jünglinge oder Knaben, seine Söhne; auf der rechten Seite, ihnen gegenüber, stehen mehr im Hintergrunde drei Rittersfrauen, von denen die erste ein Kind an der Hand hält, im Vordergrunde aber knien sieben betende Mädchen; im letzten Felde ist die Auferstehung Christi dargestellt; Alles ist in Basrelief gearbeitet.

Auf dem Boden vor dem Denkmale ist eine aus Stein gehauene Verzierung, zu deren Seiten ein Löwe und Panther sich befinden; weiter unten ist eine Umschrift, die aber nicht mehr lesbar ist, doch hatte dieselbe wohl Bezug auf denjenigen, der hier begraben liegt, und dem das Denkmal errichtet ist.

Dieser ist nach allen Umständen kein Anderer, als Dietmar von Rosenstein, Sohn des Wolfgang von Rosenstein-Gschwendt und der Elisabeth, geboren von Wozdowiz und Tschernahora (Schwarzenberg). Er hatte drei Gattinnen, wie sie in der Halle dargestellt sind; nach Hoheneck *) hießen sie: Martha, geborne von Lichtenstein und Nikolsburg, Witwe des Herrn Johann von Messeritz, die sehr wahrscheinlich ein Kind von demselben dem Dietmar zubrachte, welches sie auch auf dem Monumente an der Hand hält. Sie gebar ihm sieben Söhne und 6 Töchter: Wolf Dietmar, Georg Hillebrand, Georg Wilhelm, Christoph Abraham, und vier Töchter, Elisabeth, Magdalena, Potentiana, Anna Susanna starben ledig; Georg Christoph, Hanns Bernhard, Otto Heinrich, Apollonia und Maria Magdalena lebten länger. Sie starb vor 1561, und Dietmar ehelichte nun Euphemia, geborne von Hoheneck, Witwe Hannsen's von Starhemberg, mit welcher er im Jahre 1561 Hochzeit hielt, sie starb aber recht bald, ohne ihm Kinder zu hinterlassen. Seine dritte Gemalin war Helena, geborne von Herberstorff, welche ihm noch zwei Söhne: Wolf Sigismund und Georg Sigismund, und eine Tochter, Namens Marusch (Maria?) gebar; dieß trifft nun mit der großen Anzahl von Kindern auf dem Monumente ganz zusammen.

Auch die Geschichte spricht für Dietmar; denn was die Bilder darstellen, sagt auch dieselbe aus. Er war

im Jahre 1529 einer der tapferen Vertheidiger der Stadt Wien gegen den Sultan Suleiman, und kämpfte noch öfters gegen die Türken. An dem unglücklichen Feldzuge gegen dieselben im Jahre 1537, nahm auch er Antheil. Am 2. Dezember geschah die Schlacht bei Essek; bevor sie begann entflohen die Hungarn, Steyrer und Krainer, selbst der Feldherr Kasianer hatte sich geflüchtet, und die Uebrigen ihrem Schicksale überlassen; nur die Böhmen, Kärnthner, Tyroler und Oesterreicher, unter diesen Dietmar von Rosenstein wollten nicht schändlich fliehen, und wagten den Kampf gegen den viel zahlreicheren Feind, allein die Meisten wurden zusammengehauen, nur Wenige gefangen genommen, worunter auch Dietmar. Er wurde in Ketten gelegt, und nach Stuhlweissenburg geführt, wo er viel Ungemach erdulden mußte, bis er endlich durch große Summen losgekauft und befreit wurde. *)

Von seinen spätern Thaten oder Schicksalen ist nichts bekannt bis zum Jahre 1564, da erscheint er als Landrath von ob der Enns, **) und 1571 im Monate März wurde er vom K. Maximilian II. zum Landeshauptmanne ernannt, wegen seiner Geschicklichkeit und Erfahrung, seines Herkommens und Standes, vorzüglich aber wegen der Dienste, die er in Kriege- und Friedenszeiten geleistet.

Nach Maximilian's II. Tode wurde er von dessen Sohne und Nachfolger K. Rudolph II. in diesem Amte bestätigt, laut Schreibens des Kaisers vom 13. October 1576 aus Regensburg. Er war der erste Landeshauptmann, der vom Hofe aus mit einer ordentlichen Instruction versehen wurde. Er wohnte immer im Schlosse zu Linz, und starb auch daselbst am 20. Jänner 1577; am 12. Februar wurde seine Leiche nach Garsten gebracht, und in der Rosensteiner-Kapelle begraben.

III. Monument.

Das dritte Denkmal steht auf der rechten Seite der Kapelle, beiden andern gerade gegenüber. Es ist fast so groß, wie jene zwei zusammengenommen, aber von rothem Marmor, und in einem anderen Style verfertigt. Den obersten Theil bildet eine zugespitzte Pyramide, die am Gipfel ein Kreuz hat, fast in der Mitte sind Insignien und eine Rüstung in einem runden Schilde oder Medaillon angebracht, und unterhalb desselben ist folgende Inschrift:

Disce meo exemplo tua tollere lumina coelo,
Constanti et Christi prændere dona fide,

*) Hammer's Geschichte der Osmanen III. Bd. S. 191. Preuenhuber S. 431.

**) L. c. 430.

*) Hoheneck III. S. 583 u. f. w.

Cui vitam impendi titulisque et honoribus amplis Orbis et humanis omnibus ante tuli.

Die Pyramide steht auf vier Kugeln und einem kleinen Postamente ohne Inschrift. Weiter unten, aber mehr im Vordergrunde, liegt ein Ritter in Rüstung, die Hände sind betend gehalten gegen ein Crucifix, das an seinen Füßen emporragt; ein kleiner Engel hält den Kopf des Ritters ein wenig empor. Noch weiter unten ist ein eigenes Feld, bestehend aus weißem Marmor, da knien, in Basrelief gearbeitet, ein Ritter und seine Gattin vor einem Becken, aus dem Christus sich erhebt, dessen Wunden Blut entströmt; zwei Knaben knien links von den Eltern, auf einem derselben ist aber ein kleines Kreuz, bedeutend, daß er schon verstorben ist; die Figuren sind sehr gut gemacht und erhalten. An beiden Ecken ist ein Wappenschild; der links befindliche besteht aus vier Feldern, im ersten ist ein Panther mit einem Horne, am Hinterhaupte sind Flammen, und unten ein gespaltener Schweif, im zweiten und dritten ist ein Löwe, im vierten wieder ein Panther; es sind die bekannten Wappen von Losenstein und Schala.

An dem andern Ende ist ein wandelnder und unten ein schwimmender Schwan, das Wappen der Pertheime. Dieser Theil unterhalb des liegenden Ritters stellt eigentlich eine große Lumba vor, auf deren unterstem Theile nun in der Mitte ein großer Schild angebracht ist, wo zu beiden Seiten ein aufrechtstehender Engel mit Flügeln sich befindet, deren jeder seine Hände an den Schild hält, und ganz unten liegen zwei Löwen zur Rechten und Linken des Schildes, auf dem sich folgende Inschrift befindet:

Suaviter in Hoc Gentilicio et a Multis Seculis Haereditario Sepulturae Loco Quiescit Illustris et Generosissimus Dominus D. Georgius Achatius Dominus a Losenstein in Losensteinleythen et Weissenburga ad Puelachium, Dominus in Rosceek Wierding et Weidenholz, Sacrae Caes. Majestatis a Consiliis Imperii Romani Aulicis, Qui Natus Patre D. Christophoro et Matre D. Christina Comitae Montforcia In Suavi XXIX. Annorum Conjugio Susceptis ex Generosa Coniuge D. Christina Perghamia Binis Liberis Maribus Wolfgango Christophoro in Infantia Extincto et Georgio Christophoro Per Dei Gratiam adhuc Superstite Lyncii Pie In Christo Obdormivit III. Non. Maji. Anno S. MDIHC intra Septimam et Octavam Horam. P. M. C. V. Ann. LI. M. X. D. XXV. H. XIII. M. XV.

Das ist: V. Maji anno salutis 1597 intra 7. et

8. horam Post Meridiem, Cum Vixisset Annos 51. Menses 10. Dies 25. Horas 13. Minuta 15.

Kurze Erklärung und Bemerkungen.

Es ist, wie die Inschrift anzeigt, das Denkmal des Georg Achat von Losenstein, von der Linie zu Losensteinleithen. Er war geboren im Jahre 1545, sein Vater hieß Christoph, seine Mutter Christina, eine geborne Gräfin von Montfort; er war ihr dritter Sohn und seit 1568 verehlicht mit Christina von Pergheim, einer Tochter Wolfgangs von Pergheim (der am 23. Juli 1556 starb), und der Emerentiana, gebornen von Polheim. Sie war die letzte ihres Stammes, und brachte an ihren Gatten folgende Herrschaften: Wierding im Handbruckkreise unweit Offenhausen, Weidenholz bei Waigenkirchen und Rosceek in Kärnthen, östlich von Willach an einem großen Teiche gelegen, welches schon längere Zeit die Pergheime in Besitz gehabt hatten. So erscheint im Jahre 1547 unter den Ausschüssen der fünf verbündeten österreichischen Länder, die in der Stadt Steyer zusammenkamen auch ein Wolf von Perkhaimb zu Würding Rosceek, als Abgeordneter aus Kärnthen. *) Georg Achat selbst besaß die Herrschaften Losensteinleithen und Weissenburg an der Vielach, welche im Jahre 1570 von der großen Herrschaft Schalaburg getrennt, und ihm zugeschrieben worden war. Er stand im Dienste des Staates, und ward endlich k. k. Reichshofrath.

Er starb zu Linz am 5. Mai 1597 im 52. Jahre seines Alters, und wurde dann am 8. Juli in der Gruft zu Garsten beigesezt. Seine Gattin folgte ihm 1610 im Tode nach, und fand am 10. August ebendasselbst ihre Grabstätte.

Sie hatten zwei Söhne, Wolfgang Christoph starb schon als Kind, Georg Christoph aber heirathete im Jahre 1610 Anna von Stubenberg, doch verließ er dieses Zeitliche im Jahre 1622, und sein einziger Sohn Georg Wolfgang im Jahre 1635. Mit diesem erlosch nun gänzlich die Linie von Losensteinleithen, und alle Güter kamen nun an die Linie von Gschwendt, die Schalaburg ausgenommen, welche schon im Jahre 1619 an die Stubenberge gekommen war.

Was das Alter dieser Monumente betrifft, so erwähnen weder Preuenhuber noch Hoheneck dieselben; die beiden erstern scheinen jedoch älter zu seyn, und an Kunst, besonders in den Basreliefs, dem dritten nachzustehen. Daß dieses noch vor dem Jahre 1622 errichtet worden ist, geht offenbar aus der Aufschrift hervor, wo es heißt, daß Georg Achat zwei Söhne hatte, von denen Einer

*) Preuenhuber S. 265.

Georg Christoph noch am Leben ist, welcher jedoch 1822 starb; wahrscheinlich ließ es dieser seinem verstorbenen Vater noch vor 1610 setzen, weil auf demselben von dem Tode seiner Mutter keine Rede ist, welche in diesem Jahre ihrem Gatten im Tode nachfolgte.

Seit dem Tode Georg Wolfgang's im Jahre 1655, blühte nur noch die Linie von Rosenstein-Gschwendt fort, welche später mit Georg Achaz vom K. Ferdinand III. in den Reichsgrafenstand erhoben wurde; er starb 1655. Von seinen Kindern überlebten ihn:

1) Franz Adam, dessen Gattin Maria Theresia, eine geborne Gräfin von Herberstein, war;

2) Franz Anton, geboren 1642; dieser ward Domherr zu Olmütz und dann Dompropst und Weihbischof zu Passau.

3) Eine Tochter, Maria Katharina, später Gattin des Fürsten Johann Weikhard von Auersperg.

(Schlus folgt.)

Vermehrung der Sammlungen

des Museum Francisco-Carolinum für Oesterreich ob der Enns und Salzburg vom 1. bis letzten April 1843.

A. Bibliothek.

Druckwerke. 1) Topographische Uebersicht der Ausgrabungen griechischer, römischer, arabischer und anderer Münzen und Kunstgegenstände, wie solche zu verschiedenen Zeiten in den Küstenländern des baltischen Meeres Statt gehabt; zugleich als Andeutung über den Handelsverkehr der nordischen und morgenländischen Völker, von H. von Minutoli, Berlin 1843; wurde angekauft. 2) Das geographische Element im Welthandel, mit besonderer Rücksicht auf die Donau, München 1843, von Ritter von Koch-Sternfeld, Königl. bayerischer Legationsrath und Mitglied der Königl. bayerischen Akademie der Wissenschaften; — eine Widmung von dem Herrn Verfasser. 3) Eine Anzahl von 106 Werken, größtentheils römischer und griechischer Klassiker; gewidmet vom Herrn Karl Schmus, k. k. Katastral-Schätzungs-Kommissär in Linz. 4) Den Jahrgang 1842 der Sonntags-Blätter, sammt den Kunstbeilagen. — Einen Band Gedichte; von dem Redacteur der erstern und Verfasser der letztern, Herrn Dr. L. August Franke in Wien, als Aequivalent. 5) Des Archives vom historischen Vereine von Unterfranken und Aschaffenburg 6. Bandes, 3. und 7. Bandes 1. und 2. Heft; vom genannten Vereine gegen Austausch hiesiger Druckwerke. 6) Benj. Prioli Historiae Galliae Libr. XII. 1669. — Republica, sive status regni Scotiae et Hiberniae.

Diversorum auctorum Lugduni Batav. 1627. — Republica Hollandiae et labes Lugduni Batav. 1630. — Jacobi Sinceri Itinerarium Galliae, Genevae 1627; vom hochwürdigem Herrn Ferdinand Herzog, Weltpriester. 7) Der Linzer Zeitung Jahrgang 1758 bis 1759; vom Herrn Anton Rucker, ökonomischen Magistrats-Rathe und bürgerl. Apotheker in Linz. 8) »Die Steyermark.« Eine Ode, gewidmet Ihre Hochgeborenen der Frau Reichs-Gräfin von Saurau, gebornen Reichs-Gräfin von Schlick, von Joseph Edlen von Hammer, Grätz 1799; Widmung des Herrn Verfassers.

9) Einleitung in die empirische Psychologie, von Ad. Fischer, Professor der Philosophie an der Kaiserl. Universität zu St. Petersburg, Staatsrath und Ritter mehrerer Orden, St. Petersburg 1843; vom Herrn Jos. v. Koller, Eisenhändler in Steyer. 10) The round Towers of Irland. London, Dublin 1834; vom Herrn Wilhelm von Ralsh, Professor am akademischen Gymnasium zu Richmond in Virginien. 11) Blätter für literarische Unterhaltung, Leipzig bei J. A. Brockhaus, Jahrgang 1842, als Fortsetzung, vom Herrn Joseph Bischoff, kaiserlichen Rath und Bürgermeister zu Linz

B. Geschichte.

Münzen. 1) Ein Dukaten von Math. Corvinus; vom Herrn Med. Dr. Knörlein, als Aequivalent. 2) Ein Silbergulden des im Jahre 1760 verstorbenen Majoratsherrn des Rindky'schen Hauses, Leopold Ferdinand, Grafen von Rindky zu Whinik und Lettau; wurde angekauft. 3) Mehrere angegrabene römische Erzmunzen; vom Herrn Adolph Ludwig Grafen von Barth-Barthenheim, k. k. Kämmerer und ob der ennsfischer Regierungsrath.

C. Kunst und Alterthum.

I. Waffen. Eine Art Streithammer; Widmung vom Herrn Joh. Sighart, Verwalter zu Schörfling und Mandatar.

II. Geräthschaften. Eine alte beinerne Jagd-Diße; von ebendenselben.

III. Lithographie. Das Flußgebiet der Krems, als erstes Blatt des schönen Unternehmens »Pitoreske Gallerie des Landes ob der Enns;« vom Herrn Edelsbacher, ständischen Konzepts-Practikanten als Unternehmer und Verfertiger, als Aequivalent.

IV. Kupferstich. Einen von Albrecht Dürer, vorstellend den heil. Georg; vom Herrn Huber, bürgerl. Handelsmann in Weizenkirchen.

Linz, am letzten April 1843.

Carl Ehrlich, M. Ph.,
Custos.

Redacteur: Gisbert Kapp.

Verleger: Buchhändler Quirin Haslinger.